



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2 S. 32 M. statt 36 M., für 1/4 S. 17 M. statt 18 M. Stellengefuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., 1/2 S. 13.50 M., 1/4 S. 26 M., 1/8 S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 144.

Leipzig, Donnerstag den 25. Juni 1914.

81. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Buchhändler-Verband für das Königreich Sachsen.

Einladung

zur

35. ordentlichen Haupt-Versammlung in Annaberg, Hotel Museum, am Markt am Sonntag, den 5. Juli 1914, pünktlich 1/2 1 Uhr mittags.

Tagesordnung:

- I. Jahresbericht des Vorsitzenden.
- II. Rechnungslegung und Richtigsprechung der Rechnung; Beschlußfassung über den Voranschlag für das neue Verbandsjahr.
- III. Neuwahl des Vorstandes.
- IV. Bestimmung des Ortes der nächsten Hauptversammlung.
- V. Wahl des Verbandsvertreters für die Wahl des Vereinsausschusses.
- VI. Antrag des Vorstandes auf Abänderung der Verkaufsbestimmungen (Aufhebung jeglichen Kunden-Skontos und des Behörden-Rabatts auf Lehrmittel).
- VII. Referat des Herrn Piesche, Annaberg: Das neue Hinrichs'sche Register.
- VIII. Sonstige Verbandsangelegenheiten und etwaige Anträge der Mitglieder.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß nach § 17 unserer Satzungen ein unentschuldigtes Fernbleiben von der Hauptversammlung eine Ordnungsstrafe von 2 M nach sich zieht. Den Mitgliedern wird die Fahrkarte dritter Klasse für Hin- und Rückfahrt vergütet.

Pirna, Dresden, Grimma, Riesa, den 20. Juni 1914.

Der Vorstand

des Buchhändler-Verbandes für das Königreich Sachsen.

Albert Diederich. Curt Holze. Alexander Kaufmann. Bernhard Gensel. Paul Hoffmann.

### Bayerischer Buchhändler-Verein E. V.

In der Mitglieder-Versammlung vom 7. Juni in Würzburg wurde zur Ergänzung des Vorstandes Herr Hugo Brudmann in München neu und Herr Kommerzienrat C. Schöpping in München wiedergewählt. Die Verteilung der Vorstandsamter ergab folgendes Resultat:

- I. Vorsitzender: Herr Hugo Brudmann, München.
- II. Vorsitzender: Herr Kommerzienrat C. Schöpping, München.
- Schriftführer: Herr Ernst Stahl, München.
- Schatzmeister: Herr Kommerzienrat Fr. Busiet, Regensburg.
- Beisitzer: Herr Generalkonsul C. Schrag, Nürnberg.

Der Vorstand des Bayerischen Buchhändlervereins.

I. Vorsitzender:  
H. Brudmann.

Schriftführer:  
E. Stahl.

### Dingelstedt und Gutenberg.

Von Hans Kempert.

Im Anschluß an den Aufsatz von Adolf Bartels in Nr. 140 und 141 d. Vbl. möchte ich an einige von Franz Dingelstedts literarischen Arbeiten erinnern, die noch viel mehr als seine übrigen dem Lese anheimgefallen sind, »zurzeit einigermaßen verschollen« zu sein; ich meine diejenigen, die sich mit Gutenberg und der Erfindung der Buchdruckerkunst beschäftigen. Wenn sie auch den Literaturhistoriker nicht veranlassen, bei ihnen besonders zu verweilen, so sind sie doch uns Buchhändlern vor allem interessant, und deshalb soll zum hundertsten Geburtstag des Verfassers in diesem Blatte ihrer gedacht werden.

Im Jahre 1840 ist das vierhundertjährige Jubiläum der Buchdruckerkunst überall festlich begangen worden. Zahlreiche, zum Teil sehr schön gedruckte, zu dieser Gelegenheit erschienene Schriften zeugen noch heute von dem Eifer, mit dem Gelehrte, Schriftsteller und Buchdrucker an diesem Feste sich beteiligten. Vor mir liegt ein prachtvoll gedrucktes stattliches Folio-Best mit dem Titel:

Sechs Jahrhundert aus Gutenbergs Leben. Kleine Gabe zum großen Feste. Text von Dr. Franz Dingelstedt in Fulda; mit Randzeichnungen von Prof. Friedr. Müller in Cassel. Holzschnitte von Andrew, Vest und Veloix in Paris und Prof. F. W. Gubitz in Berlin. Druck von Jerome Hotop in Cassel. 1840. (IV u. 47 S.)

Die schwierige Kunstform der Terzine meisterlich handhabend, besingt der Dichter in einzelnen Abschnitten die Jahre 1440 (Erfindung Gutenbergs), 1540 (»Luther«), 1640 (30jähr. Krieg), 1740 (»Friedrich«), 1840 (»Freiheit«), um schließlich in einem Schlußgesang einen (trüben) prophetischen Blick in die Zukunft zu tun, in der er unsere Kultur merkwürdigerweise von den Asiaten zertrümmert sieht:

Und in des Wilden Faust, was mußt' ich lesen?  
Ein halbversengtes Buch: — »Im Anfang war das Wort«, —  
Freund, das wirf weg! Das Wort ist nun gewesen.  
Er kannt' s nicht, er zeigt's den Andern dort,  
Die schüttelten die Köpfe und die Härte,  
Und keiner wußte was, als: Wirf es fort!  
Da schleudert er's ins Feuer auf dem Herde,  
Begierig lecken dranh die spizen Flammen,  
Ein Ru — es gab kein Buch mehr auf der Erde,  
Das letzte troch in Aschen just zusammen.

— eine Vision, an die wir Späteren heute freilich nie und nimmer glauben werden.

Vom gleichen Jahre 1840 halte ich einen Almanach in der Hand, auf dessen Titel in Gold gedruckt steht:

IMMERGRÜN. Eine Festgabe zur vierten Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst. Wien. Verlag der Carl Haas'schen Buchhandlung. In ihm findet sich auf den Seiten 226—284 die Erzählung: Gutenberg's Tod. Geschichtliches Lebensgemälde von Franz Dingelstedt.

Wenn es auch eine bedenkliche Sache scheint, ein historisch so dürftig überliefertes Leben wie das Gutenbergs novellistisch zu behandeln, so ist es doch andererseits ein schönes Vorrecht des Dichters, gerade solche halb-mythischen Persönlichkeiten glaubhaft vor uns erscheinen zu lassen. Dingelstedt hat, offenbar unter sorgfältiger